

Thema heute

Tatort Familie: Was hat sich beim Kinder- und Jugendschutz verbessert

Der Fall Kevin in Bremen hat bundesweit für Aufregung gesorgt. Der kleine Junge war schwer misshandelt worden, ehe er tot in einem Kühlschrank entdeckt worden ist. Kevin ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Laut einer Expertenstudie sind zwei bis drei Millionen Kinder mindestens einmal von ihren Eltern misshandelt worden. Morgen steht der Ziehvater des kleinen Kevin wegen Totschlags vor Gericht. Was hat sich seit dem Tod von Kevin beim Kinder- und Jugendschutz in Deutschland verändert? Wie kann man Gewalt gegen Kindern schon frühzeitig verhindern? Sind die Jugendämter überfordert?

Das Projekt "Hand in Hand"

Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Meldungen über Misshandlungen oder Quälereien Minderjähriger in der Zeitung stehen. Solche Nachrichten lösen Fassungslosigkeit aus. Und: Immer wieder taucht dabei die Frage auf: Wie können Väter oder Mütter ihren Kindern so etwas antun? Neben gravierenden Persönlichkeitsstörungen spielen bei solchen brutalen Handlungen offenbar Depressionen eine ganz wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund wird im Rhein-Neckar Kreis ein bundesweit wohl einmaliges Projekt ins Leben gerufen: "Hand in Hand" heißt es und versucht, depressiven Müttern zu helfen. Esther Uhrig berichtet.

Ein Jahr nach dem Tod des kleinen Kevin in Bremen - Kinder- und Jugendschutz verbessert?

Erst der Fall Kevin in Bremen hat Politiker aufgeschreckt und veranlasst darüber nachzudenken, wie solche Fälle in Zukunft verhindert werden können. Vor kurzem hat sich der Fall Kevin gejäht, morgen steht sein Ziehvater vor Gericht - was hat sich in Bremen in den letzten Monaten verändert? Hat sich überhaupt etwas im Kinder- und Jugendschutz verbessert? Ein Beitrag von Christina Selzer.

Alltag einer Familienhelferin

Meldungen über misshandelte, vernachlässigte und sogar getötete Kinder haben uns in den vergangenen Monaten immer wieder geschockt und haben die Frage nach der Arbeit der Jugendämter aufgeworfen. In einigen Fällen war es den Ämtern nämlich nicht gelungen, die familiären Katastrophen zu verhindern. Aber in vielen Fällen leisten die Ämter gute und erfolgreiche Arbeit. Doris Steinbeißer mit einem Beispiel aus Heidelberg. Da Familie und Betreuer anonym bleiben wollen, haben wir Namen und Stimmen verändert.

Was tun? Mit der Prävention anfangen

Niemand weiß, wie viele Fälle von Misshandlung und Vernachlässigung es in Deutschland exakt gibt. Nur wenn Kinder sterben, ist die Öffentlichkeit alarmiert und die Politik mit Rezepten schnell bei der Hand. Doch Experten fordern nachhaltige Lösungen. Ein Gespräch mit Erika Hornstein, Projekt-Leiterin im Psychiatrischen Zentrum Nordbaden.



Moderation

Tina Joyeux

 E-Mail schicken

Alle Sendetermine:

23.10.2007, 19.30 Uhr, Thema heute, SWR1

Letzte Änderung am: 23.10.2007, 15.45 Uhr

Mehr im WWW:

 [Jugendschutz.de](http://www.jugendschutz.de)

Kontaktadressen nach Bundesländern

<http://www.jugendschutz.de/>

 [Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz](#)

<http://www.bag-jugendschutz.de/>

➔ **Online-Familienhandbuch: Gesetzliche Regelungen zum Kinder- und Jugendschutz**
http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Rechtsfragen/s_762.html

URL: <http://www.swr.de/swr1/bw/programm/-/id=446250/nid=446250/did=2680466/1bwa8sv/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD 

Impressum | © SWR 2008